

Und es dämmert der Tag, und es blickt in den Rhein
Das Schloss, das erwachende nieder —
Doch jenes Lämpleins matt zitternden Schein
Erblickt's in den Wellen nicht wieder.

Drittes Bild.

IV.

Ein erster Gruss aus Kurbrandenburg.

Der Herzog ist todt und erledigt der Thron,
An der Fürstengruft kniet kein trauernder Sohn.
Mit dem Odem des Herzogs erlosch sein Geschlecht,
Wer ist nun der Erbe, wer hat nun das Recht?
Wem ist mit dem Rechte die Macht auch gegeben,
Aus der Tiefe des Rheinstroms den Schatz zu heben?

Wohl streckte sich aus manche lüsterne Hand
Nach des Niederrheins Kleinod, dem Bergischen Land,
Wohl erwachte aus modrigem Schlummer tief,
Manch alt Pergament in verstaubtem Archiv,
Und der Themis bebrillte Nasen steckten
Sich tief in Folianten des Rechts und Pandekten.

„Nun — forschet Ihr nach jeglichen Rechtes Gebühr,
„Auch mir ist zur Hand ein vergilbtes Papier,
„So gut wie Ihr andern, auf Siegel und Schein
„Kann ich es behaupten: das Recht ist mein.
„Warum soll Euch der Kurfürst von Brandenburg
 weichen?“

Und er blickt auf den Adler, sein Wappenzeichen.

„Noch bist Du nicht gross und noch bist Du nicht stark,
„Doch jung ist im Bau Deiner Schwingen das Mark,
„Und ernst ist Dein Wollen und frisch ist Dein Muth,
„Auf — wage den Flug, junges Adlerblut.
„Und ist es gleich heut' nur zur Probe der Schwingen —
„Einst wird Dir der Flug wohl im Ernste gelingen!“

Vor Düsseldorf's Thore die Luft ist so lind,
Es ergeht sich der Bürger mit Weib und Kind.
Da sprengt aus dem Walde ein Reiter hervor,
Er springt aus dem Bügel, er naht sich dem Thor.
Schwarz-weiss ist der Wappenrock, der ihn bedeckt,
Manch Ohr wird gespitzt, manch Hals wird gestreckt.

„Ihr Bergischen Völker, Eu'r Herzog ist todt,
„Es sendet sein Erbe Euch Gruss und Gebot;
„Und Eu'r Herr und Gebieter ist zu dieser Stund'
„Der Kurfürst von Brandenburg, Sigismund!“
Anheftet an's Thor er Kurbrandenburgs Wappen
Und jaget davon auf dem schnaubenden Rappen.

Es stutzen die Bürger und schauen sich an:
„Habt Ihr es vernommen? — wer war dieser Mann?
„Was ist auf dem Wappen das dort für ein Thier?
„Der Brandenburger? — wer kennet ihn hier?
„Unglaublich! — Das sind ja kuriose Sachen!“
Und spöttisches Lächeln und schallendes Lachen.

Ihr Bergschen, heut' kam Euch der Adler in Sicht,
Heut' war er zu schwach noch, konnt weilen nicht,
Doch gewaltigen Fluges in sonnigen Höh'n,
Ihr werdet ihn einst bei Euch wiedersehn.
Ihr werdet ihn kennen, der Zweifel wird schweigen,
Eu'r Blick in Bewundrung empor zu ihm steigen;

Denn — spiegelt sich einst als helleuchtender Schein
Die Blüthe des Bergischen Landes im Rhein,
Wird einstens als keimende Weltstadt genannt
Das Städtlein, das kleine, am Düsselstrand,
Und tritt seine Kunst mit der Welt in die Schranken,
Ihr werdet's dem Adler der Zollern verdanken.

Viertes Bild.

V.

Jan Willem und Gruppello.

Die Allongenperrücke, der schnörkelnde Styl,
Die Kunst nach gekünsteltem Schnitte,
Der fürstliche Hof mit dem Schranzengewühl,
Die fränkische Sprache und Sitte,

Da sie machten im ganzen Europa sich breit,
Bei uns waren auch sie zu finden;
Denn der Kurfürst Jan Wilm war ein Sohn seiner Zeit
Und besass ihren Geist, ihre Sünden.

Doch blieb eine Stelle im Herzen ihm frei —
Da wusste er ahnend zu trennen.
Kam die Kunst im Geleite der Künstelei,
Er konnte die hohe erkennen.

Und sie streuete rings ihren Samen aus,
Und der Samen hat Früchte getragen,
Und wir sehn aus dem schimmernden Beiwerk heraus
Ihre Werke, die herrlichen, ragen.

Und sucht auch der Kurfürst durch welsche Zier
Nach Versaillischem Muster zu glänzen,
Er stand immer treu zu des Reiches Panier
Im blutigen Kampf an den Grenzen.

Und wenn ihn die eitle Prunklust bewog,
Sich selber ein Denkmal zu setzen,
Wir wollen ihm gönnen das Standbild hoch
Und das Kunstwerk Grupellos schätzen.

Die bedeckende Hülle sinkt niederwärts
Auf dem Markte vor Düsseldorfs Schlosse;
Es erblicket der Kurfürst sein Abbild von Erz,
Geharnischt auf ehernem Rosse.

Gleich hat er den Werth dieses Kunstwerks erkannt,
Er betrachtet's mit freudigem Staunen,
Er drückt dem bescheidenen Meister die Hand,
Die Höflinge zischeln und raunen.